



Gregor Louisoder Umweltstiftung

JAHRESBERICHT 2004



Inhalt

IMPRESSUM	3	Kindergruppenarbeit in München	10
VORWORT	4	Naturschutzfachliche Stellungnahmen	10
AKTUELLES	5	Managementpläne für Münchner Biotop	10
Finanzen	5	Volksbegehren „Aus Liebe zum Wald“	10
Weitere Informationen	5	Förderschwerpunkt Schutz von Vor- ranggebieten des Naturschutzes	10
Stiftungsorgane	5	North Luangwa Nationalpark (Sambia)	10
Imagekampagne für den Naturschutz	5	Wiederbelebung der Transhumanz (Bulgarien)	11
Die Gregor Louisoder Umweltstiftung ..	6	Weitere Fördermittel	11
Was können wir besser?	6	Veranstaltungen	11
PROJEKTÄTIVKEIT 2004 ..	7	FÖRDERPREISE	12
Förderschwerpunkt Ökologische und nachhaltige Landnutzung in Deutschland	7	Förderpreis Umweltjournalismus ..	12
Organisationen der Ökologischen Landwirtschaft	7	Förderpreise Wissenschaft 2004	12
Studie „Ökologische Finanzreform in der Landwirtschaft“	7	Klemens Karkow : Wertschätzung von Besu- chern der Erholungslandschaft Groß Zicker auf Rügen für naturschutzgerecht genutzte Ackerstandorte in Deutschland	12
Studie „Vögel der Agrarlandschaft – Bestand, Gefährdung, Schutz“	8	Holger Loritz: Habitatqualität und Land- nutzungsdynamik am Beispiel des Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläulings im Queichtal bei Landau (Pfalz)	13
Stiftungsprofessur Ökologische Lebensmittelwirtschaft	9	Anne Schierenberg: Ehrenamtliches Engage- ment in Großschutzgebieten – Konzeption zur Integration von Freiwilligen in die Arbeit der Naturwacht Brandenburg	14
Studie „Ökobilanz regionaler Lebensmittel. . .	9	Andreas Vetter: Ästhetik des Bodens. Entdeckung des Verborgenen	14
Kritischer Agrarbericht	9	PUBLIKATIONEN	16
Kurzfilm „Bodenleben“	9		
Förderschwerpunkt Umwelt- und Naturschutz im Ballungsraum München	9		



IMPRESSUM

Herausgeber: © 2005 Gregor Louisoder Umweltstiftung.

Bezug: www.umweltstiftung.com >Jahresbericht 2004.

Text: Claus Obermeier unter Verwendung von Berichten und Presseinformationen der Projektleiter.

Porträts der Preisträger: Dr. Manuel Schneider.

Alle Publikationen der Gregor Louisoder Umweltstiftung werden auf Recyclingpapier gedruckt.

Gregor Louisoder Umweltstiftung
Telefon: 089/54 21 21 42
Telefax: 089/52 38 93 35
E-Mail: info@umweltstiftung.com

Bankverbindung:
Hypo Vereinsbank
BLZ: 700 202 70
Konto: 2 808 110

Vorsitzender des Stiftungsrates:
Bernd Louisoder
Vorstandsvorsitzender:
Claus Obermeier



VORWORT

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freunde der Gregor Louisoder Umweltstiftung,

mit dem vorliegenden Jahresbericht 2004 möchten wir Ihnen einen Einblick in unsere Arbeit geben. Wir haben die einzelnen Projektporträts bewusst knapp formuliert und auf eine aufwändige graphische Gestaltung verzichtet. Wenn Sie sich über einzelne Projekte im Detail informieren möchten, finden Sie Hintergrundinformationen und oft auch Bildmaterial im Internet - entsprechende Hinweise finden Sie am Ende der Kapitel.

Die Gregor Louisoder Umweltstiftung verzichtete auch im Jahr 2004 bewusst auf eine umfangreiche Selbstdarstellung in der Öffentlichkeit und den Aufbau eines umfangreichen Verwaltungsapparates, um effektiv arbeiten und möglichst große Mittel für den Stiftungszweck einsetzen zu können. Daher legen wir - mit wenigen Ausnahmen - auch keine gedruckten, schnell veraltenden Informationsmaterialien auf und haben unsere Homepage www.umweltstiftung.com als zentrales Informationsmedium aufgebaut.

Ebenfalls einer effektiven Arbeit dient die Beschränkung auf unsere Arbeitsschwerpunkte, andere Anfragen können daher nicht bearbeitet werden.

Besonders gefreut hat uns die positive Resonanz auf unsere „Imagekampagne für den Naturschutz“.

Wir möchten uns an dieser Stelle ganz herzlich bei unseren Mitarbeitern in den Projekten für ihr Engagement bedanken. Es erfordert gerade in Zeiten wirtschaftlicher Unsicherheit Mut und eine starke Persönlichkeit, für die Ziele des Naturschutzes in der Öffentlichkeit einzutreten.



Ihr
Bernd Louisoder

Vorsitzender des Stiftungsrates



Ihr
Claus Obermeier

Vorstandsvorsitzender

AKTUELLES

Finanzen

Das Grundstockvermögen der Gregor Louisoder Umweltstiftung betrug zum 31. Dezember 2004 20,485 Millionen Euro. Aus den Erträgen konnten im Geschäftsjahr 2004 513 Tausend Euro für den Stiftungszweck eingesetzt werden.

Der Jahresabschluss 2004, die Buchführung, die Erhaltung des Stiftungsvermögens und die satzungsgemäße Verwendung der Erträge wurde von der Kanzlei Szackamer, München, (Wirtschaftsprüfer) geprüft und mit folgendem Vermerk versehen: „Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt“.

Weitere Informationen

Aktuelle Informationen finden Sie im Internet unter www.umweltstiftung.com. Insbesondere sind auf unserer Homepage alle eigenen Veröffentlichungen (Förderleitlinien, Broschüre „wir über uns“, Pressemitteilungen) sowie wichtige Studien als Volltextversion abrufbar.

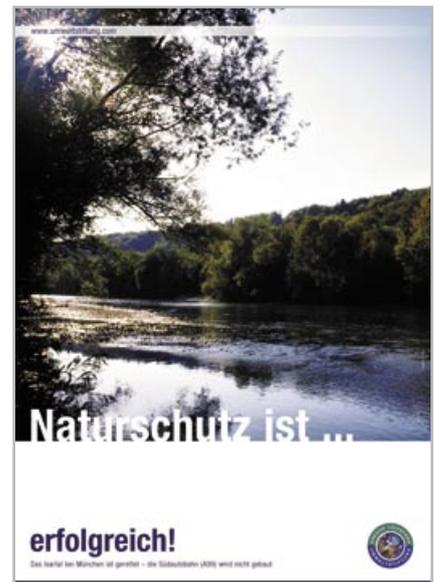
Stiftungsorgane

Die Stiftungsorgane waren am 31.12.04 wie folgt besetzt:

- Stiftungsrat: Bernd Louisoder (Vorsitzender), Bettina Louisoder, Dieter Wieland
- Vorstand: Claus Obermeier (Vorsitzender), Andreas Abstreiter
- Beirat: Ute Wiegand-Nehab, Christian Fischer, Dietrich Schwägerl

Imagekampagne für den Naturschutz

„Naturschutz ist erfolgreich...“ - unter diesem Motto startete im Herbst 2004 die neue Imagekampagne für den Naturschutz. Drei Plakatmotive wurden in den ICE-Zügen der Deutschen Bahn AG, der Münchner S-Bahn und der Bayerischen Oberlandbahn (BOB) sowie in vielen Einrichtungen der Umweltbildung in Deutschland (Nationalparks, Naturschutzakademien, Infozentren) eingesetzt. Mit dieser Kampagne möchte die Gregor Louisoder Umweltstiftung auf die Erfolge der Naturschutzbewegung aufmerksam machen und für ein Engagement werben. Sie dient ausdrücklich nicht der Mitglieder- oder Spendenwerbung, die Gregor Louisoder Umweltstiftung betreibt keine aktive Spendenwerbung und nimmt auch keine Mitglieder auf. Gleichzeitig wurde eine Sonderseite im Internet www.naturschutz-ist-erfolgreich.de freigeschaltet.





Ziel des Projektes „Imagekampagne für den Naturschutz“ ist es, ein positives Bild der Naturschutzszene als erfolgreiche, schlagkräftige Akteure zu vermitteln.

Gleichzeitig sollten so auch die durchaus vorhandenen Erfolge der Naturschutzorganisationen viel offensiver und selbstbewusster verkauft werden. Denn oft wurden die ureigensten Werbemotive der Naturschutzszene der Wirtschaft überlassen - so werben Stadtwerke, Tabakkonzerne und Brauereien mit beeindruckenden Tiermotiven und Naturlandschaften und haben so große Erfolge in der Öffentlichkeitsarbeit.

Ein Motiv zeigt das Isartal im südlichen Landkreis München, das gleich mehrfach durch naturzerstörende Straßenbauplanungen (A99-Süd, Ortsumfahrung Grünwald) zerstört werden sollte. Dank des Engagements der Naturschutzorganisationen konnte beides verhindert und diese beeindruckende Naturlandschaft als Lebensraum für Menschen, Tiere und Pflanzen erhalten werden. Die Autobahnplanung A99-Süd durch das Isartal wurde mittlerweile auch offiziell aus der Verkehrswegeplanung genommen. Dazu Claus Obermeier, Vorstand der Stiftung, bei der Vorstellung der Plakate: „Unser Plakatsmotive wollen auf eine positive Weise vermitteln, dass Engagement für den Naturschutz erfolgreich ist“. Weitere Motive zeigen den Nationalpark Bayerischer Wald und ein unverbautes Bachtal. Weitere Informationen enthält die Sonderseite auf unserer Homepage.

Die drei DIN A2 Plakate „Luchs“, „Bachtal“ und „Isarauen“ können gegen einen Versandkostenbeitrag bei der Gregor Louisoder Umweltstiftung bestellt werden.

Die Gregor Louisoder Umweltstiftung

Die Gregor Louisoder Umweltstiftung wurde 1995 in München aus dem Erbe des Firmengründers gleichen Namens gegründet. Als gemeinnützige Stiftung bürgerlichen Rechtes setzt sie sich für den Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen von Menschen, Tieren und Pflanzen ein. Dazu dienen die Erträge des Stiftungsvermögens, die für die Förderung von Naturschutzprojekten anderer Organisationen und für die Eigenprojekte der Gregor Louisoder Umweltstiftung zur Verfügung stehen. Sie konzentriert sich dabei auf folgende Brennpunkte des Naturschutzes:

Ökologische und nachhaltige Landnutzung in Deutschland

- Erarbeitung der konzeptionellen und fachlichen Grundlagen einer ökologischen und nachhaltigen Land- und Forstwirtschaft
- Durchsetzung der Agrarwende durch entsprechende Lobby- und Öffentlichkeitsarbeit
- Aufdeckung und Lösung von Konflikten der konventionellen Landwirtschaft mit dem Natur- und Umweltschutz
- Allgemeine Förderung von Institutionen und Projekten der ökologischen Landwirtschaft

Umwelt- und Naturschutz im Ballungsraum München

- Umweltbildung
- Erarbeitung und Umsetzung naturschutzfachlicher Konzepte zum Schutz bzw. Entwicklung wertvoller Biotope
- Naturschutzpolitische Lobby- und Öffentlichkeitsarbeit

Schutz von Vorranggebieten des Naturschutzes

Großprojekte zur Erhaltung bedrohter Vorranggebiete des Naturschutzes (weltweit).

Was können wir besser ?

Jeder, der sich für den Naturschutz engagiert, verdient den Dank und die Anerkennung der Gesellschaft. Doch kaum jemand behält den Überblick über die vielen verschiedenen Verbände und Organisationen mit ihren Untergliederungen. Wozu dann noch eine weitere Stiftung in diesem Bereich?

Gerade die Gregor Louisoder Umweltstiftung bietet mit ihrer schlanken und effektiven Organisationsstruktur und der völligen Unabhängigkeit von direkter und indirekter staatlicher Einflussnahme die Gewähr, dass Ihre Zustiftungen das Ziel erreichen: Sicherung der Lebensgrundlagen kommender Generationen und des Weltnaturerbes.

Die Geschäftsführung liegt in der Hand des zweiköpfigen Vorstandes, der schnell, unbürokratisch und ohne Rücksicht auf Mitgliederversammlungen oder Einzelspender entscheiden kann.



Buchführung, Jahresbilanz und ordnungsgemäße Geschäftsführung werden von einem Wirtschaftsprüfer überwacht und testiert. Als staatliches Aufsichtsorgan kontrolliert die Stiftungsaufsicht der Regierung von Oberbayern die Stiftung.

Diese Struktur und die laufenden Erträge des Vermögens gewährleisten, dass die Stiftung ohne Rücksicht auf Politik oder Behörden und unabhängig von wirtschaftlichen Interessen ihr Engagement für den Naturschutz langfristig fortführen kann.

Thematisch konzentrieren wir uns auf Bereiche, für die normalerweise kaum staatliche Fördergelder und Spenden aus der Wirtschaft fließen (siehe Förderschwerpunkte).

PROJEKTTÄTIGKEIT 2004

Mittlerweile ist die strategische Neuausrichtung der Stiftungstätigkeit auf drei Schwerpunkte abgeschlossen (siehe oben). Dieses Konzept beinhaltet, dass wir alle anderen Förderanfragen nicht mehr bearbeiten können.

Die Förderung erfolgt sowohl als Sockelförderung als auch als Projektförderung. Dies berücksichtigt, dass die Verbände zur Bewältigung ihrer umweltpolitischen Aufgaben auf eine sichere Finanzierung ihrer Infrastruktur (Geschäftsstellen, hauptamtliches Personal) angewiesen sind.

Förderschwerpunkt Ökologische und nachhaltige Landnutzung in Deutschland

Organisationen der Ökologischen Landwirtschaft

Ein Förderschwerpunkt lag wie in den Vorjahren bei den Organisationen des ökologischen Landbaus. Folgende Institutionen wurden aus Stiftungsmitteln unterstützt:

- **Stiftung Ökologie & Landbau:** Sockelförderung. Weitere Informationen: Stiftung Ökologie und Landbau, Postfach 1516, 67089 Bad Dürkheim, E-Mail: info@soel.de, www.soel.de

- **Sächsische Interessengemeinschaft Ökologische Landwirtschaft:** Förderung der Fortbildungskurse zum Ökologischen Landbau. Weitere Informationen: Sächsische Interessengemeinschaft Ökologie und Landbau, Hauptstraße 75, 04849 Kossa.

Studie „Ökologische Finanzreform in der Landwirtschaft“

Auch im Jahr 2004 wurde in Zusammenarbeit mit den auf dem Agrarsektor engagierten Umweltverbänden der Reformbedarf in der Landwirtschaft durchleuchtet. Nach den Studien der Vorjahre „Lobbyverflechtungen in der deutschen Landwirtschaft“, „Giftspritze außer Kontrolle“ und „Pflanzenschutz in Deutschland“ wurde beim Institut für ländliche Strukturforchung (Ifls) eine Untersuchung zum Thema „Ökologische Finanzreform in der Landwirtschaft“ in Auftrag gegeben.

Anlässlich der Vorstellung der neuen Studie forderten der Förderverein Ökologische Steuerreform, die Gregor Louisoeder Umweltstiftung und der Naturschutzbund Deutschland (NABU) die Bundesregierung auf, im Rahmen der anstehenden Haushaltsberatungen sämtliche Agrarsubventionen auf den ökologischen Prüfstand zu stellen. „Angesichts der fortdauernden Umweltprobleme in der Landwirtschaft ist ein konsequenter Abbau umweltschädlicher Subventionen sowie die Einführung ökonomischer Anreizinstrumente überfällig“, sagte Kai Schlegelmilch vom Förderverein FÖS. Wichtig sei insbesondere eine stärkere Integration von ökologischen Aspekten in die Steuer- und Finanzpolitik zur Förderung einer nachhaltigen Landwirtschaft.



Zwar sei die Umsetzung der EU-Agrarreform bereits ein Schritt in die richtige Richtung, dennoch müsse nach Auffassung der drei Organisationen noch viel getan werden, um umweltschädigende Produktionsweisen unrentabel zu machen. So dürfe den landwirtschaftlichen Betrieben keine Steuervergünstigung für fossile Energieträger wie Agrardiesel mehr gewährt werden.

Stattdessen sollten energiesparende und ressourcenschonende Betriebe sowie die Einführung von Biokraftstoffen gezielt gefördert werden. „An vielen Fehlentwicklungen sind nicht die einzelnen Bauern schuld, sondern ein falsches Subventionssystem, das umweltgefährdendes Wirtschaften finanziell attraktiv macht“, so Claus Obermeier von der Gregor Louisoder Umweltstiftung.

Die Studie belegt zudem die Eignung ökonomischer Instrumente zur Reduzierung des Pestizid- und Düngemittelverbrauchs. Daher werde eine zeitlich gestaffelte Einführung von Abgaben auf Pestizide und Düngemittelüberschüsse vorgeschlagen. Die Einnahmen sollten durch eine gezielte Rückführung in den Agrarsektor möglichst aufkommensneutral sein, um Wettbewerbsnachteile zu vermeiden und die ökologische Wirkung zu verstärken. „Die Kombination aus Abgaben und Anreizmechanismen stellt ein ideales Instrument dar, um die Umweltbelastungen der Landwirtschaft flächendeckend zu reduzieren“, so der politische NABU-Bundesgeschäftsführer Leif Miller.

Die Studie kann unter www.umweltstiftung.com >Archiv>Studien als pdf-Datei heruntergeladen werden.

Studie „Vögel der Agrarlandschaft – Bestand, Gefährdung, Schutz“

Eine weitere Untersuchung (Projektpartner: Naturschutzbund Deutschland NABU) befasste sich mit der Vogelwelt der Agrarlandschaft (Bestand, Gefährdung, Schutz).

Auf die dramatischen Bestandsrückgänge vieler heimischer Feldvogelarten hat als Ergebnis der Naturschutzbund NABU hingewiesen. In Deutschland müssten derzeit über 65 Prozent der in der Agrarlandschaft heimischen Feldvögel auf der Roten Liste der Brutvögel geführt werden. „In einigen Teilen Deutschlands sind ehemals typische und häufige Arten wie Rebhuhn, Kiebitz oder Feldlerche bereits ganz verschwunden“, sagte NABU-Vogelexperte Hermann Hötter bei der Vorstellung der neuen Studie. Sie belegt, dass die Intensivierung der Landwirtschaft die mit Abstand wichtigste Ursache für die teilweise tragischen Entwicklungen sei.

„Die Gefährdungsanalysen der einzelnen Arten zeigten, dass die Bestände zeitgleich mit bestimmten Intensivierungsschüben im Ackerbau sanken“, so Hötter.

Die NABU-Studie macht drei größere Gefährdungsgruppen für die aktuelle Situation der Feldvögel verantwortlich: So leiden Vögel, die auf Äckern brüten oder dort ihre Nahrung suchen, an den für die Intensivnutzung typischen Kennzeichen wie Pestizideinsatz, fehlende Randstreifen, geringe Kulturvielfalt und überdimensionierte Ackergrößen. Ferner seien Feldvögel auch auf bestimmte Strukturen wie Gehölze oder Streuobstwiesen angewiesen, deren Verschwinden einigen Arten in den letzten Jahrzehnten ebenfalls zugesetzt habe.

Und schließlich hätten laut NABU Veränderungen bei der Grünlandwirtschaft - wie etwa Trockenlegungen, intensivere Mähtechniken bis hin zum Verschwinden eines dorfnahen Grünland - im Zusammenspiel mit einem erhöhten Brutverlust durch Beutegreifer zur aktuellen Situation beigetragen.

„Den akut vom Aussterben bedrohten Arten kann zurzeit nur durch ein gezieltes Management in Schutzgebieten oder mit Vertragsnaturschutz geholfen werden“, so Hötter. Um den Trend bei den Feldvögelbeständen umzukehren, schläge der NABU Maßnahmen auf verschiedenen Ebenen vor. Im Ackerbau müssten demnach Pestizide reduziert, Ackerrandstreifen angelegt, Flächen stillgelegt und verkleinert sowie die Kulturvielfalt erhöht werden. Bestehende Streuobstwiesen, Hecken, Gehölzstreifen, aber auch abwechslungsreiche dörfliche Strukturen müssten erhalten werden. Im Grünlandbereich müssten zukünftig feuchte Niederungen oder Magerrasen geschützt und nestschonende Mähtechniken eingeführt werden. „Eine weitere Ausdehnung des ökologischen Landbaus kann zudem für eine Reihe von Arten wie beispielsweise die Feldlerche positive Entwicklungen einleiten“, so Hötter.

Die Studie kann unter www.umweltstiftung.com > Archiv als pdf-Datei heruntergeladen werden.





Stiftungsprofessur Ökologische Lebensmittelwirtschaft

Die Gregor Louisoder Umweltstiftung beteiligte sich auch im Jahr 2004 an der Finanzierung der Stiftungsprofessur für Ökologische Lebensmittelqualität und Ernährungskultur (Lehrstuhl Prof. Dr. Angelika Meier-Ploeger) an der Universität Kassel.

Weitere Informationen: Uni Kassel, Fachbereich Ökologische Agrarwissenschaften, Nordbahnhofstr. 1a, 37213 Witzenhausen, E-Mail: a.troll@uni-kassel.de, www.wiz.uni-kassel.de/nue

Studie „Ökobilanz regionaler Lebensmittel“

Grosses Medienecho erreichte Prof. Elmar Schlich (Justus-Liebig-Universität Giessen) mit einer Pressemitteilung zu einer Forschungsarbeit, in der er eine positive Ökobilanz regional erzeugter Lebensmittel anzweifelte und für Lebensmittelimporte aus Übersee warb. Da der Verdacht auf methodische Fehler und verzerrende Darstellung der Ergebnisse bestand, wurde die Studie mit finanzieller Unterstützung der Gregor Louisoder Umweltstiftung vom Lehrstuhl für die Wirtschaftslehre des Landbaus der TU München überprüft. Die negativen Aussagen konnten in den meisten Fällen widerlegt bzw. relativiert werden. Eine Kurzfassung kann bei der Gregor Louisoder Umweltstiftung angefordert werden.

Weitere Informationen: Martin Demmeler, Lehrstuhl für Wirtschaftslehre des Landbaus, Alte Akademie 14, 85350 Freising, E-Mail: demmeler@wzw.tum.de

Kritischer Agrarbericht

Die Gregor Louisoder Umweltstiftung beteiligte sich auch im Jahr 2004 an der Finanzierung des „Kritischen Agrarberichtes“ (Herausgeber: Agrarbündnis). Mittlerweile wurde die neue Ausgabe für das Jahr 2004 fertiggestellt.

Weitere Informationen: E-Mail: info@kritischer-agrarbericht.de, www.kritischer-agrarbericht.de

Kurzfilm „Bodenleben“

Im Juli 2004 stellte die Gregor Louisoder Umweltstiftung ihren neuen Kurzfilm zum Thema „Bodenleben“ vor. Der knapp 30-minütige Kurzfilm informiert über das Bodenleben und ruft zum Schutz des Bodens auf. Die Autorin Dr. Ursula Bassemir (Sprecher: Bernd Louisoder) hat sich im Auftrag der Gregor Louisoder Umweltstiftung mit Mikroskop und Videokamera auf die Spuren der Kleintiere im Boden begeben und das Verhalten dieser faszinierenden Lebewesen dokumentiert. Er ist hervorragend für den Einsatz in der Umweltbildung und im Schulbereich geeignet. Der Film Bodenleben wird von der Gregor Louisoder Umweltstiftung als DVD/CD gegen eine Schutzgebühr von 5 Euro abgegeben. Bestellungen können nur schriftlich (E-Mail: info@umweltstiftung.com oder Fax 089/52 38 93 35) an die Stiftung gerichtet werden.



Förderschwerpunkt Umwelt- und Naturschutz im Ballungsraum München

Ein besonderer Förderschwerpunkt lag wie in den Vorjahren auch im Jahr 2004 bei den folgenden Münchner Naturschutz- und Umweltverbänden:

- Bund Naturschutz e.V., Kreisgruppe München: www.bn-muenchen.de
- Green City e.V.: www.greencity.de
- Landesbund für Vogelschutz e.V. Kreisgruppe München: www.lbv-muenchen.de
- Münchner Umweltzentrum e.V. / Ökologisches Bildungszentrum: www.oebz.de
- Umweltinstitut München e.V.: www.umweltinstitut.org

Sie erhielten eine projektunabhängige Sockelförderung und weitere projektbezogene Fördermittel.

Neben der laufenden Verbandstätigkeit konnten im Jahr 2004 u.a. folgende Großprojekte finanziell unterstützt werden:



Kindergruppenarbeit in München

Die Gregor Louisoder Umweltstiftung beteiligte sich auch im Jahr 2004 an der Finanzierung der Kindergruppenarbeit des Bund Naturschutz in Bayern, Kreisgruppe München.

- Projektträger: Bund Naturschutz e.V., Kreisgruppe München.
- Weitere Informationen: Bund Naturschutz e.V., Pettenkofenstr. 10a, 80336 München, E-Mail: info@bn-muenchen.de, www.bn-muenchen.de

Naturschutzfachliche Stellungnahmen

Auch im Jahr 2004 finanzierte die Gregor Louisoder Umweltstiftung professionell ausgearbeitete Fachstellungen zu den Brennpunkten des Naturschutzes im Großraum München.

Managementpläne für Münchner Biotop

Für 40 weitere besonders wichtige Biotop im Stadtgebiet – vom alten südlichen Friedhof in der Au bis zu den Isarauen - liegen jetzt Schutzkonzepte vor: Zu jeder Fläche wurde im Rahmen eines Projektes des Landesbundes für Vogelschutz e.V. (LBV) und der Gregor Louisoder Umweltstiftung Tier- und Pflanzenarten mit Zeigerfunktion und Nutzungen erfasst und bewertet sowie Verbesserungsvorschläge ausgearbeitet. Diese Daten wurden kartographisch in Farb-Luftbilder eingearbeitet und geben so Politik und Verwaltung, aber auch Medien und interessierten Bürgern eine umfassende Informationsgrundlage für ihre Arbeit. Der jetzt vorgestellte zweite Teil befasst sich mit den Biotopen des Stadtgebietes innerhalb des Mittleren Ringes. Der erste Teil deckte hauptsächlich die Naturreservate am Stadtrand ab. Der dritte Teil mit Grünbereichen in den Stadtrandgebieten befindet sich in der Endbearbeitung.

Weitere Informationen: Landesbund für Vogelschutz e.V., Dr. Heinz Sedlmeier, Klenzestraße 37, 80469 München, E-Mail: h-sedlmeier@lbv.de, www.lbv-muenchen.de

Volksbegehren „Aus Liebe zum Wald“

Die Gregor Louisoder Umweltstiftung beteiligte sich an der Finanzierung der Öffentlichkeitsarbeit zum Volksbegehren „Aus Liebe zum Wald“ im Grossraum München.

Weitere Informationen: Landesbund für Vogelschutz e.V., Matthias Luy, Klenzestraße 37, 80469 München, E-Mail: info@lbv-muenchen.de, www.lbv-muenchen.de

Förderschwerpunkt Schutz von Vorranggebieten des Naturschutzes

North Luangwa Nationalpark (Sambia)

Seit dem Jahr 2003 beteiligen wir uns an der Finanzierung des Grossprojektes „North Luangwa Nationalpark“ der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt (ZGF) in Sambia und unterstützen hier insbesondere den Projektteil zur Wiedereinbürgerung des Spitzmaulnashorns (siehe ZGF-Projektporträt).

Weitere Informationen: Zoologische Gesellschaft Frankfurt e.V., Alfred-Brehm-Platz 16, 60316 Frankfurt, E-Mail: info@zgf.de, www.zgf.de

ZGF-Projektporträt: North Luangwa Nationalpark

Ziel:

Schutz der Wildnis im North Luangwa Nationalpark und in den umliegenden Schutzgebieten.

Hintergrund:

Die ZGF ist seit 18 Jahren mit einem umfangreichen Programm zur Sicherung und zur Entwicklung des Parks aktiv. Vor Projektbeginn war das Luangwa Tal intensiver Wilderei ausgesetzt. Innerhalb von nur zehn Jahren wurden ab Mitte der 70er Jahre rund 10.000 Elefanten getötet. Die verbliebene Population im NLNP umfasste gerade noch 7% des ursprünglichen Bestands. Heute gilt der Park als das sicherste Schutzgebiet Sambias, und die Elefantenbestände wachsen kontinuierlich.



Die ZGF-Aktivitäten umfassen alle Bereiche der Kontrolle (Rangerposten, Funkgeräte, Fahrzeuge, Ausrüstung, Uniformen, Patrouillensystem), des Parkunterhalts (Straßenbau, Infrastruktur), der Planung und des Monitorings. Wie in der Serengeti besteht die größte Herausforderung darin, für die umliegenden „Game Management Areas“ nachhaltige Landnutzungskonzepte zu entwickeln und umzusetzen. Die erste erfolgreiche Wiederaussetzung von Nashörnern in Sambia, im North Luangwa Park, ist inzwischen zum nationalen Symbol für den Naturschutz in Sambia geworden. Die ersten 5 Nashörner wurden 2003 erfolgreich wieder angesiedelt, 2005 sollen weitere 15 Tiere folgen.

Was machen wir konkret?

- Kontinuierliche Unterstützung aller direkten Parkschutzaktivitäten, Ersatz und Unterhalt der Parkfahrzeuge
- Ausbau der Zusammenarbeit mit anderen Institutionen zur naturschutzbezogenen Forschung im Park und Sondierung neuer Wege zur Langzeitfinanzierung des Parks
- Durchführung von Naturschutzprogrammen und Aufklärung in Schulen und Dörfern

ZGF Projektleiter vor Ort:

Hugo & Elsabe van der Westhuizen

Projektpartner:

Zambia Wildlife Authority, Tudor Foundation, Prinz Bernhard Foundation, US Fish & Wildlife Agency

Wiederbelebung der Transhumanz (Bulgarien)

Seit dem Jahr 2003 beteiligen wir uns auch an der Finanzierung des ZGF-Projektes zur Wiederbelebung der Transhumanz in Bulgarien (siehe ZGF-Projektporträt).

Weitere Informationen: Zoologische Gesellschaft Frankfurt e.V., Alfred-Brehm-Platz 16, 60316 Frankfurt, E-Mail: info@zgf.de, www.zgf.de

ZGF-Projektporträt: Transhumanz

Ziel:

Wiederaufbau einer Herde der angepassten lokalen Landrasse der Karakachan-Schafe zur Wiederbelebung des traditionellen Schaf-

triebes in den süd-westlichen Grenzgebirgen Bulgariens.

Hintergrund:

Über viele Jahrhunderte wurden über die bulgarischen Gebirgsketten Schafe bis nach Istanbul getrieben. Diese traditionelle Form der Schafhaltung, die die Landschaft mitprägte, wurde nach dem Zweiten Weltkrieg im Zuge der Zwangskollektivierung aufgegeben. Während des Schaftriebes verunglückte Schafe stellten für die Geier aber immer eine wichtige Nahrungsgrundlage dar. Daher bildet dieses Projekt auch eine ideale Begleitmaßnahme, um das Geierprogramm auf dem Balkan erfolgreich zu gestalten. Das Projekt hat im Jahr 2003 wichtige infrastrukturelle Voraussetzungen geschaffen, um die Karakachan Schafherde aufzubauen.

Partner: Semperviva (Society for conservation of local bred of livestock)

Weitere Fördermittel

Die restlichen Fördermittel verteilen sich auf weitere Organisationen des Natur- und Umweltschutzes, insbesondere Landesverbände des Bund für Umwelt- und Naturschutz Deutschland (BUND).

Veranstaltungen

Bei folgenden Veranstaltungen trat die Gregor Louisoder Umweltstiftung als Mitveranstalter auf oder beteiligte sich an der Finanzierung (Auswahl):

01.04.04: Geburtstagsveranstaltung 5 Jahre Ökologische Steuerreform, Rathaus Großer Sitzungssaal, München.

29.04.04: Vortrag Prof. Dr. Hardy Vogtmann, Vortragsraum der Gregor Louisoder Umweltstiftung, München.

30.07.04: Vorstellung des Filmes „Bodenleben“ im Rahmen der Nacht der Umwelt, Vortragsraum der Gregor Louisoder Umweltstiftung, München.

23.11.04: Vortrag von Dr. Meister, Vorstellung des Buches „Die Zeit des Waldes“, im Rahmen des Veranstaltungsprogramms zum Volksbegehren „Aus Liebe zum Wald“, Vortragsraum der Gregor Louisoder Umweltstiftung, München.

FÖRDERPREISE

Förderpreis Umweltjournalismus

Der Förderpreis Umweltjournalismus wird alle zwei Jahre vergeben, die nächste Preisverleihung findet im Juni 2005 statt.

Förderpreise Wissenschaft 2004

Am 23. Januar und 3. Dezember 2004 wurden die Förderpreise Wissenschaft der Gregor Louisoder Umweltstiftung für Studenten in umwelt- bzw. naturschutzrelevanten Studiengängen verliehen. Jeweils 5000 Euro Fördersumme erhielten die Verfasser der ausgezeichneten Diplomarbeiten Anne Schierenberg, Klemens Karkow und Holger Loritz im Rahmen der Preisverleihung. Bernd Louisoder, Stiftungsratsvorsitzender, würdigte bei der Laudatio im Nyphenburgzimmer (Eden Hotel Wolff, München) besonders das persönliche Engagement der Nachwuchswissenschaftler.



Mit den „Förderpreisen Wissenschaft“ will die Stiftung Nachwuchswissenschaftler ermutigen, gerade auch Themen und Problemfelder zu bearbeiten, die nicht automatisch eine Industriekarriere oder Begeisterung bei potentiellen Arbeitgebern in der Verwaltung versprechen. „Gerade der Natur- und Umweltschutz braucht in Zukunft mehr denn je qualifizierte und engagierte Wissenschaftler, die nicht nur auf eine möglichst schnelle Karriere in der Industrie starren, sondern sich für eine nachhaltige und ökologische Entwicklung engagieren. Der Grundstein dafür wird spätestens bei der Wahl des Diplomarbeitsthemas gelegt“, so Claus Obermeier, Vorstand

der Stiftung bei der Vorstellung der Preisträger. Im einzelnen werden die Förderpreise für Abschlussarbeiten in den Studienschwerpunkten Raum-, Stadt- und Verkehrsplanung, Biologie, Geografie, Forst- und Agrarwissenschaften sowie Volkswirtschaft vergeben, weitere Informationen enthält die Ausschreibung (www.umweltstiftung.com >Förderpreise). Die Jury bestand aus Dr. Manuel Schneider (Projektbüro make sense), Dipl. Geograph Claus Obermeier und Dipl. Kaufmann Bernd Louisoder.

Klemens Karkow: Wertschätzung von Besuchern der Erholungslandschaft Groß Zicker auf Rügen für naturschutzgerecht genutzte Ackerstandorte in Deutschland

(Diplomarbeit, Studiengang Landschaftsökologie und Naturschutz Uni Greifswald)

Alles hat seinen Preis – auch die Schönheit und der Artenreichtum einer Landschaft. Wie aber sieht es aus mit der Zahlungsbereitschaft? Wie viel ist die Gesellschaft bzw. jeder einzelne bereit, für den Erhalt der Artenvielfalt und eine naturschutzkonforme Landnutzung auszugeben? Die von Klemens Karkow an der Universität Greifswald angefertigte Diplomarbeit versucht auf diese abstrakten und grundsätzlichen Fragen eine konkrete Antwort zu geben.

Oftmals sind es gerade die ertragsschwachen Standorte, denen ein hoher Naturschutzwert und landschaftsästhetischer Reiz zukommt. Durch die Aufgabe der landwirtschaftlichen Bewirtschaftung ist ein weiterer Artenrückgang v.a. bei Ackerwildkräutern zu befürchten. Wie lässt sich verhindern, dass angesichts einer zunehmenden Weltmarktorientierung der Landwirtschaft die Bewirtschaftung auch auf solchen Flächen beibehalten wird? Ein möglicher Weg, der zur Zeit in Brüssel und Berlin viel diskutiert wird, ist die Kopplung der landwirtschaftlichen Direktzahlungen an ökologische Leistungen. Nur, zu welchem Preis? Welche Wertschätzung innerhalb der Bevölkerung kann die Politik bei der Gestaltung von Förderstrategien als gegeben voraussetzen?

Die Arbeit versucht dieser Frage an einem konkreten Beispiel nachzugehen:

Auf Rügen wurden 150 Urlauber nach ihrer Wertschätzung für derlei Ackerstandorte befragt, und zwar vis-à-vis eines besonders blütenreichen Ackers. Sie wurden über die landwirtschaftlichen Rahmenbedingungen informiert, die eine solche



Ackerflora erst möglich machen. Konkret wurde nach der Zahlungsbereitschaft der Urlauber gefragt, wenn es darum ginge, auf zehn Prozent der Ackerstandorte in Deutschland eine vergleichbare naturschutzgerechte Nutzung zu erhalten. Die Bewirtschaftung eines solch geringen Prozentsatzes an Fläche, die ohne den Einsatz von Dünge- und Pflanzenschutzmitteln bewirtschaftet wird, könnte nach Ansicht von Fachleuten ein Biotopnetz schaffen, das den Erhalt der meisten seltenen Ackerwildkräuter gewährleisten würde.

Das Ergebnis der Befragung überrascht: Die ermittelte Zahlungsbereitschaft (44 Euro pro Haushalt als Mittelwert aller Befragten) übersteigt bei weitem den Bedarf für die Finanzierung einer naturschutzgerechten Bewirtschaftung, der lediglich bei elf Euro pro Haushalt und Jahr läge. Das bedeutet, dass die Nachfrage in der Bevölkerung die Kosten für die Vergütung einer extensiven, naturschutzgerechten Landnutzung problemlos abdecken könnte - zumindest rein rechnerisch (denn wie ein solcher Finanztransfer konkret aussehen könnte, wird in der Arbeit von Klemens Karkow nicht näher untersucht).

Die Methodik, die der Autor in seiner Diplomarbeit anwendet, ist innovativ und erweist sich als durchaus geeignet, die Wertschätzung nicht-marktfähiger Öffentlicher Güter zu monetarisieren. Angewendet wurde die sog. „Contingent-Valuation-Methode“, mit deren Hilfe die Zahlungsbereitschaft für Natur- und Umweltgüter erfasst werden kann. Hierbei werden Personen in einer hypothetischen Entscheidungssituation nach ihrer Wertschätzung für ein öffentliches Gut befragt. Die Methode wurde vom Verfasser erstmalig für Ackerstandorte genutzt.

Die Ergebnisse der Arbeit sind zwar nicht unmittelbar (naturschutz-)politisch umzusetzen, die gut und leicht verständlich geschriebene Diplomarbeit belegt jedoch, wie hoch die grundsätzliche Zahlungsbereitschaft innerhalb der Bevölkerung für eine naturschutzgerechte Landwirtschaft ist. Die Studie bearbeitet methodisch ein wichtiges Thema, nämlich monetäre Bewertung von Naturgütern, und ist geschrieben vor dem Hintergrund aktueller agrarpolitischer Weichenstellungen. Sie erzielt gut nachvollziehbare und methodisch gesicherte Ergebnisse, die von hoher politischer Relevanz sein könnten. Die Studie ist an der Schnittstelle von Landwirtschaft und Naturschutz angesiedelt und zeigt auf, dass auch unter verschärften weltwirtschaftlichen Rahmenbedingungen eine naturschutzgerechte Form der Landnutzung von der Mehrzahl der Bevölkerung gewünscht ist und honoriert würde.

Holger Loritz: Habitatqualität und Landnutzungsdynamik am Beispiel des Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläulings im Queichtal bei Landau (Pfalz)

(Diplomarbeit, Institut für Landschaftsökologie, Universität Münster)

Auch in dieser zweiten, mit einem Förderpreis ausgezeichneten Diplomarbeit geht es um die Nutzung ertragsarmer Standorte und die Koppelung von Landwirtschaft und Naturschutz. Nicht nur die Intensivierung in der Landwirtschaft, auch die Aufgabe ehemals extensiv genutzter Landwirtschaftsflächen hat zu großen Veränderungen in den Kulturlandschaften Mitteleuropas geführt. Mit dem Landschaftsbild verändert sich auch die Qualität der Landschaft als Lebensraum von Pflanzen und Tieren. Dabei ist extensiv genutztes Grünland besonders gefährdet, aufgrund ständig wachsender ökonomischer Produktivitätserwartungen als landwirtschaftliche Nutzfläche aufgegeben zu werden. Dies führt unweigerlich zu Lebensraumverlusten und einer zunehmenden Fragmentierung der Habitate von Pflanzen und Tieren.

Die an der Universität Münster erstellte Diplomarbeit von Holger Loritz untersucht den Einfluss der Landnutzungsdynamik auf die Qualität der Habitate des Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläulings, eines Tagfalters, der als besonders gefährdet gilt und in die Rote Liste aufgenommen wurde. Der Hauptlebensraum dieses Schmetterlings (mesophiles Grünland) besteht nur dann, wenn die Vegetation durch Eingriffe wie Mahd oder Beweidung regelmäßig gestört wird. Somit spielt die menschliche Landnutzung eine zentrale Rolle für den Fortbestand des untersuchten Tagfalters.

Auf einer Fläche von 66 km² bei Landau (Pfalz) wurde das Vorkommen der Wirtspflanze des Falters (Großer Wiesenknopf) flächendeckend und über einen Zeitraum von dreieinhalb Monaten erfasst. Der Blühzeitraum der Wirtspflanze hängt direkt von Zeitraum und der Frequenz der „Störung“ bzw. Nutzung (i.d.R.: Mahd) ab. Dadurch wird wiederum das Habitat und Vorkommen des Bläulings beeinflusst. Ein besonderes Ergebnis der Arbeit ist der Nachweis, dass der Bläuling bevorzugt kleinere Flächen mit geringerer Störungsfrequenz und -intensität besiedelt, während die Wirtspflanze größere Flächen mit höherer Störungsfrequenz und -intensität bevorzugt. Umso entscheidender ist daher der Zeitpunkt der „Störung“ (Mahd).



Die Arbeit untersucht detailliert die Eignung der verschiedenen Landnutzungstypen (Brache, Mähweide, Weide) als Habitate für den Bläuling und entwickelt ansatzhaft bestimmte Nutzungsaufgaben.

Die Diplomarbeit besticht durch ihr methodisch sehr reflektiertes Vorgehen (etwa bei der Entwicklung der verschiedenen Klassifizierungsschemata und bei den Felderfassungen). Die Studie ist sehr klar aufgebaut und von wissenschaftlich hohem Niveau. Aus den Ergebnissen lassen sich erste praxisrelevante Rückschlüsse für ein Weidemanagement bzw. die Optimierung der Mahd-Zeitpunkte ableiten. Auch wenn noch weitergehende Untersuchungen der verschiedenen Habitateinflüsse erforderlich sind, bietet die Arbeit ein solides wissenschaftliches Fundament, um die Landnutzung den Habitatansprüchen des vom Aussterben bedrohten Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläulings anzupassen.

Anne Schierenberg: Ehrenamtliches Engagement in Großschutzgebieten – Konzeption zur Integration von Freiwilligen in die Arbeit der Naturwacht Brandenburg

(Diplomarbeit, Institut für Landschafts- und Umweltplanung der TU Berlin)

Die Betreuung von Naturschutzgebieten ist arbeitsintensiv und angesichts der prekären Lage der öffentlichen Haushalte zunehmend gefährdet. Umso wichtiger wäre es, die durchaus vorhandene Bereitschaft der Bürgerinnen und Bürger für ein freiwilliges und ehrenamtliches Engagement im Bereich des Naturschutzes zu nutzen. Während man in den US-amerikanischen Nationalparks sowie in Großbritannien auf eine langjährige und durchweg erfolgreiche Integration von Freiwilligen („volunteers“) bei der Betreuung von Großschutzgebieten zurückblicken kann, wurde dieses Potenzial in Deutschland bislang kaum genutzt. In deutschen Naturschutzgebieten fehlen in der Regel die nötigen Strukturen, um ehrenamtliches Engagement sinnvoll mit hauptamtlicher Naturschutzarbeit zu kombinieren.

Mit der vorliegenden Diplomarbeit von Anne Schierenberg, die an der Technischen Universität Berlin angefertigt wurde, liegt erstmals eine systematische Untersuchung zu diesem Thema vor.

Am Beispiel der Naturwacht Brandenburg, der die Betreuung der 15 Brandenburger Großgebiete obliegt, geht die Arbeit der Frage nach, wie man auch hierzulande ein naturschutzbezogenes Ehrenamt ohne Vereins- und Behördenbindung etablieren und in die bestehende Naturschutzarbeit in Großschutzgebieten integrieren kann. Zu diesem Zweck wurde zunächst der Status quo innerhalb der Naturwacht Brandenburg erhoben, und zwar mittels Auswertung vorliegender Behördendaten, der Befragung von Betroffenen beider Seiten (Freiwillige und Hauptamtliche) sowie durch die Durchführung und Auswertung zweier Workshops. Auf dieser Basis entwickelt die Autorin konkrete Vorschläge, wie durch organisatorische und strukturelle Veränderungen die Kooperation mit Freiwilligen innerhalb der Naturwacht Brandenburg verbessert werden kann.

Die Arbeit ist in hohem Maße an der Umsetzung der Ergebnisse orientiert, indem sie konkrete Arbeitshilfen für den Aufbau eines Freiwilligenprogramms erstellt. Seit April 2003 läuft ein Projekt zur Integration von Freiwilligen in die Arbeit der „Naturwacht Brandenburg“, an dem Anne Schierenberg mitarbeitet. Sollten die Erfahrungen in der Naturwacht Brandenburg positiv verlaufen, wäre eine Übertragung der Projektidee auf andere Bundesländer denkbar und wünschenswert. Die Studie hat daher nicht nur regionale Relevanz. Sie greift vielmehr ein Thema auf, das für den Fortbestand einer qualifizierten Naturschutzarbeit in den Großschutzgebieten Deutschlands von wachsender Bedeutung sein wird.

Andreas Vetter: Ästhetik des Bodens. Entdeckung des Verborgenen

(Diplomarbeit im Studiengang Landschaftsplanung der Technischen Universität Berlin)

Naheliegender ist manchmal fern und fremd. So auch der Boden. Wir bauen zwar Häuser und Straßen auf Böden, deponieren unseren Müll im Erdreich; und vermittelt über das Wachstum der Pflanzen und Tiere leben wir Menschen sogar vom Boden. Dennoch hat unsere Gesellschaft den „Bodenkontakt“ weitgehend verloren. Boden ist kein Thema. All das, was im Boden und mit dem Boden geschieht, ist uns weitgehend unbekannt. Wir wollen es auch gar nicht wissen oder gar sinnlich erfahren. Stattdessen werden Böden verschmutzt, verdichtet, versiegelt und damit gleichsam „unsichtbar“ gemacht. Dass das lateinische Wort „homo“ für „Mensch“ der gleichen



Sprachwurzel entstammt wie „Humus“, zeugt zwar davon, wie eng die Menschen früher ihr Schicksal mit dem der „Mutter Erde“ verknüpft hatten – erscheint uns heute jedoch eher als ein kulturhistorisches Kuriosum. Nichts läge uns Heutigen ferner, als sich „vom Boden her“ zu verstehen.

Dieses Desinteresse am Boden, das sich gesamtgesellschaftlich in einem geringen Schutzbewusstsein äußert, steht in auffallendem Kontrast zu der immensen Bedeutung der Böden nicht nur für den Haushalt der Natur, sondern gleichermaßen für unser eigenes Leben und Überleben. Hier gilt es offenbar eine Kluft zu überbrücken zwischen der Bedeutsamkeit des Umweltmediums Boden einerseits und dem öffentlichen Bewusstsein für dessen Bedeutsamkeit andererseits.

Einen wichtigen Beitrag hierzu leistet die an der Technischen Universität Berlin im Studiengang Landschaftsplanung angefertigte Diplomarbeit von Andreas Vetter. Sie trägt den programmatischen Titel „Ästhetik des Bodens“ und versucht einen ungewöhnlichen Zugang zum Thema. Sie hat sich zum Ziel gesetzt, „dem ökologischen Bewusstsein ein neues, zeitgemäßes Image zu geben“ und über eine Bilderwelt des Bodens dem Boden und seinen vielfältigen Funktionen gleichsam ein Gesicht zu geben, ihn erkennbar und sinnlich erfahrbar werden zu lassen. Die Arbeit ist der inspirierende Versuch einer Bodenästhetik in ökologischer Absicht. Dass der Autor dabei interdisziplinär vorgeht, versteht sich fast von selbst: künstlerische und philosophische Zugänge zum Boden finden sich in der Studie ebenso wie naturwissenschaftlich und landschaftsplanerische Zugänge.

Die Arbeit von Andreas Vetter besteht zunächst aus einem eher theoriegeleiteten Teil. Hier wird in einem ersten Kapitel die kulturelle (vor allem sprachliche) und naturwissenschaftliche Bedeutung des Bodens dargelegt, sodann wird in einem zweiten Kapitel die Beziehung zwischen Ästhetik, Natur und Ökologie aufgezeigt. Nach einem historischen Streifzug durch die künstlerische Bearbeitung des Bodenthemas untersucht der Autor die vielfältigen und sich wechselseitig befruchtenden Bezüge zwischen Natur, Kunst und Wissenschaft.

In einem zweiten, mehr praktisch-anschaulichen Teil der Arbeit wird auf die ästhetisch-visuellen Qualitäten der Bodeneigenschaften beispielhaft hingewiesen: auf die reichhaltige Palette an Bodenfarben, die Textur und Oberflächen

von Böden oder die Farbqualitäten bodenbildender Prozesse, wie man sie in den verschiedenen Bodenhorizonten beobachten kann. Die Arbeit weist aber auch auf die Bilder hin, die die Bodenkunde selbst produziert, seien es Dünnschliffe, Satellitenbilder oder Lackprofile: Alles ästhetische Qualitäten von Böden, mit denen die Wissenschaftler zwar arbeiten, die jedoch bislang noch nicht für eine Bildsprache des Bodens genutzt wurden, von der auch Laien sich angesprochen fühlen.



PUBLIKATIONEN

Publikationsliste der Gregor Louisoder Umweltstiftung

Stand: 31.03.2005

Titel	Bezug Druckfassung	Bezug Download-Fassung
Ausgleich oder grünes Mäntelchen – Ausgleichsmaßnahmen für die Eingriffe in Natur und Landschaft beim Bau der A99 (Studie)	Gregor Louisoder Umweltstiftung	www.umweltstiftung.com > Archiv
Broschüre „Gregor Louisoder Umweltstiftung“	Gregor Louisoder Umweltstiftung	www.umweltstiftung.com > Archiv
Giftspritze außer Kontrolle	NABU-Infoservice, 53223 Bonn, E-Mail: nabu@nabu.de	www.umweltstiftung.com > Archiv
Jahresbericht 2004 der Gregor Louisoder Umweltstiftung	Vergriffen	www.umweltstiftung.com > Archiv
Jahresberichte der Gregor Louisoder Umweltstiftung 2000, 2001, 2002	Vergriffen	www.umweltstiftung.com > Archiv
Kurzfilm „Bodenleben“ (CD/DVD)	Gregor Louisoder Umweltstiftung gegen 5 Euro Schutzgebühr	-
Lobbyverflechtungen in der deutschen Landwirtschaft (Studie)	NABU-Infoservice, 53223 Bonn, E-Mail: nabu@nabu.de	www.umweltstiftung.com > Archiv
Managementpläne für Münchner Biotop, Teil 1 (Vorwort, Allg. Teil, Übersicht Biotop 1-40, Informationen zur Bestellung der Biotopsätze)	Vergriffen Ansichtsexemplare und Kopiermöglichkeit nach Absprache beim LBV, Klenzestr. 37, 80469 München, E-Mail: info@lbv-muenchen.de	www.umweltstiftung.com > Archiv
Managementpläne für Münchner Biotop, Teil 2 (Biotop 41-80)	Vergriffen Ansichtsexemplare und Kopiermöglichkeit nach Absprache beim LBV, Klenzestr. 37, 80469 München, E-Mail: info@lbv-muenchen.de	-
München blüht – Fachdokumentation	Vergriffen	www.umweltstiftung.com > Archiv
München blüht – Ökologische Pflege der Münchner Grünanlagen	LBV-Shop, Klenzestr. 37, 80469 München E-Mail: info@lbv-muenchen.de	www.umweltstiftung.com > Archiv
Ökologische Finanzreform in der Landwirtschaft (Studie)	NABU-Infoservice, 53223 Bonn, E-Mail: nabu@nabu.de	www.umweltstiftung.com > Archiv



PUBLIKATIONEN

Titel	Bezug Druckfassung	Bezug Download-Fassung
Pflanzenschutzpolitik in Deutschland – Reformbedarf und Handlungsempfehlungen (Studie)	NABU-Infoservice, 53223 Bonn, E-Mail: nabu@nabu.de	www.umweltstiftung.com > Archiv
Poster (A2): Naturschutz ist erfolgreich... (Motiv Bach)	Gregor Louisoder Umweltstiftung	-
Poster (A2): Naturschutz ist erfolgreich... (Motiv Luchs)	Gregor Louisoder Umweltstiftung	-
Poster (A2): Naturschutz ist erfolgreich... (Motiv Isartal)	Gregor Louisoder Umweltstiftung	-
Tagungsband „Fünf Jahre Ökosteuer“	Vergriffen	www.umweltstiftung.com > Archiv
Vögel der Agrarlandschaft – Bestand, Gefährdung, Schutz	NABU-Infoservice, 53223 Bonn, E-Mail: nabu@nabu.de	www.umweltstiftung.com > Archiv

Hinweis: Bestellungen bei der Gregor Louisoder Umweltstiftung sind nur schriftlich per E-Mail (info@umweltstiftung.com) oder Fax (089/52 38 93 35) möglich.